

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 73

Donnerstag, den 11. September 1924

49. Jahrgang

Das Selbstbestimmungsrecht der Eltern gesichert.

Der Unterrichtsminister Dr. Koršič hat zwei Verordnungen herausgegeben, die von unserer deutschen Bevölkerung gewiß mit ungeteilter Genugtuung aufgenommen werden. Die eine Verordnung hebt die territorialen und konfessionellen Schranken auf, die bisher bei der Aufnahme deutscher Schüler in die Mittelschulen bestanden oder zu Beginn jedes Schuljahres von irgendeiner Seite künstlich geschaffen wurden, die andere Verfügung stellt das Naturrecht der Eltern, daß sie und nicht die Schulbehörden die Volkzugehörigkeit ihrer Kinder zu bestimmen haben, wieder her.

Es ist nicht nötig, heute nochmals mit dem ganzen Rüstzeug der Beweisgründe anzurücken, um das Unrecht zu beleuchten, das durch die bisherige Schulprognose der deutschen Bevölkerung zugefügt wurde. Es ist nicht nötig, heute nochmals frühere Minister und Regierungen wegen ihrer jeder menschlichen Gesittung Hohn sprechenden Schulpolitik vor der ganzen Öffentlichkeit anzuklagen und die Tätigkeit der untergeordneten Organe, die in der Drangsalterung der deutschen Bevölkerung gemäß den Bestrebungen ihrer Auftraggeber förmlich wetteiferten, noch einmal zum Überdruß zu geißeln. Was an uns Deutschen dieses Staates gesündigt wurde, ist nur allzu gut bekannt und wird wohl kaum sobald vergessen werden. Aber wir möchten mit aller Entschiedenheit feststellen: Durch die Verordnung des Unterrichtsministers wurde bloß ein Teil des Unrechtes, das an uns verübt wurde, wieder gutgemacht, soweit das bisher erlittene Unrecht überhaupt noch gutgemacht werden kann, und noch manches gibt es zu ändern oder zu beseitigen, bis das Wort von der Gleichberechtigung aller Staats-

bürger in diesem Lande zur Wirklichkeit geworden sein wird.

Daß und wieviele Mißstände und Mängel besonders auf dem Gebiete des Schulwesens noch bestehen, die nach Abhilfe schreien, ist vor kurzem von berufener Seite in diesen Blättern in überzeugender Weise geschildert worden. Mit wie ungleichem Maße in dieser Hinsicht noch immer gemessen wird, beweist auch die Tatsache, daß bloß für die Errichtung und den Weiterbestand deutscher Bildungsanstalten eine gewisse Anzahl von Schülern vorgeschrieben ist, wogegen für slawische Schulen eine solche Einschränkung nicht besteht. Während deutsche Abteilungen, falls nur ein einziger Schüler zur vorgeschriebenen Schülerzahl fehlt, von mißgünstigen Schulorganen jederzeit geschlossen werden können und auch schon geschlossen wurden, bleiben slawische Klassen fortbestehen, auch wenn sie beispielsweise bloß von drei Schülern besucht werden. Ja, es ist das Wort gefallen, daß slawische Klassen auch dort errichtet werden müssen, wo nur ein einziger slawischer Schüler sich zur Aufnahme in die Schule meldet. Es muß die Forderung erhoben werden, daß der Bestand deutscher Bildungsanstalten von der schwankenden Anzahl der Schüler unabhängig gemacht und die Errichtung neuer Klassen und Abteilungen an dieselben Bedingungen geknüpft wird, wie sie für die slawische Staatsbevölkerung Geltung haben. Die endliche Stabilisierung unserer Schulverhältnisse ist wegen der Eltern notwendig, die bei der Einschreibung wissen müssen, daß ihre Kinder die von ihnen gewählte Anstalt auch wirklich besuchen können, die Stabilisierung ist aber auch im Interesse eines gedeihlichen Unterrichtes erforderlich, damit die Professoren nicht, um die vorgeschriebene Schüleranzahl zu erreichen, gezwungen werden, oft gegen ihr Gewissen minderbegabte Schüler in die höhere

Klasse aufsteigen zu lassen. Wir haben das Vertrauen zu unseren deutschen Abgeordneten, daß sie all ihren Einfluß an maßgebender Stelle aufbieten werden, um der gegenwärtig auf diesem Gebiete noch immer herrschenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten.

Die bestehende Unzulänglichkeit in diesen und manchen anderen Dingen kann uns aber nicht hindern, in loyaler Weise anzuerkennen, daß durch die beiden Verordnungen des Unterrichtsministers wenigstens die ärgsten Mißstände im Schulbetriebe der nationalen Minderheiten beseitigt wurden. Aber ein Zugeständnis an die nichtslawischen Staatsbürger ist diese Verfügung der Unterrichtsverwaltung nicht. Minister Dr. Koršič hat seine Entscheidung nicht getroffen, um den nationalen Minderheiten einen Gefallen zu erweisen, noch weniger, um etwa die slawischen Staatsbürger zu schädigen, sondern weil er der Vernunft und dem Gesetze zur Geltung verhelfen und von einer höheren Warte aus die Interessen des Staates wahrnehmen wollte.

Es wird nun Sache der Eltern sein müssen, dafür zu sorgen, daß diese Verfügung auch wirklich durchgeführt wird. Wir kennen Beispiele aus unserer nächsten Nähe, daß von unberufener Seite teils unter konfessioneller Maske teils unter Anbietung wirtschaftlicher Vorteile der Versuch unternommen wird, auf schwankende oder unbemittelte Eltern einen Druck auszuüben, daß sie sich „freiwillig“ bereit erklären, ihre Kinder in fremde Schulklassen einzuschreiben bezw. sie in diesen zu belassen. Wir fordern die Eltern auf, sich durch solche gesetzlich unzulässige Quertreibereien in der Ausübung ihres Rechtes nicht behindern zu lassen und im Notfall, wenn selbst die behördlichen Organe versagen sollten, die Hilfe des deutschen Abgeordnetenklubs in Anspruch zu nehmen. Es wird aber auch Aufgabe der

Allotria.

Lustige Erinnerungen aus dem Kleinstadtleben.
Von Dr. Karl Valogh, Gelse.

6. Eine merkwürdige Krankheit.

1.

Der Mechaniker Müller hat den Rat des Weingartenbesizers, dem Nagl aus dem Wege zu gehen, beherzigt und wich ihm aus, wo er nur konnte. Nagl sucht dies nicht an; er suchte sich andere Opfer aus. Da ließ sich einmal in unserer Stadt ein komisches Weiblein nieder. Es war eigentlich nichts Komisches an ihr, wenn man Heiratslust und Verliebtheit im vorgeschrittenen Alter zum Ewig-Weiblichen zählt, nur kam es bei ihr etwas stark zum Ausdruck.

Sie war Pfarrersköchin, hatte schon früher eine nicht unbedeutende Erbschaft gemacht und als ihr Pfarrer starb, der ihr auch ein Legat vermachte, zog sie sich, mit Glücksgütern ziemlich reichlich ausgestattet, in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Da ihr der Pfarrort, wo sie „legendreich“ gewirkt hatte, zu langweilig war, beglückte sie unsere Stadt mit ihrer dauernden Niederlassung.

Körperlich war nichts besonderes an ihr zu bemerken. Sie war von Mittelgröße, ziemlich gut genährt und hatte ein etwas aufgebunnes, ausdrucksloses Gesicht und schwimmende Augenlein, die sie gewöhnlich stitiglich zu Boden schlug. Auffallend war jedoch an ihr eine sonst normale, aber purpurrot gefärbte Nase, die sie in unbewachten Momenten reichlich mit Schnupftabak versorgte. Unvermeidlich war jedoch bei ihr als Attribut

ihrer früheren geistlichen Würde das schwarze, seidene Kopftuch, das sie stets bei einem Zipfel ins Gesicht rückte. Ebenso unzertrennlich waren an ihr eine Einkaufstasche und ein Regenschirm. Eine goldene Uhrkette, mehrfach um den Hals geschlungen, weckte den Reiz mancher Frauensperson.

Alles in allem war sie ein ganz gutmütiges, harmloses Weibsbild und hatte nur einen Fehler: sie war stets furchtbar verliebt, obwohl sie das kanonische Alter schon weit überschritten hatte. Ich weiß nicht, ob es gerade ein Fehler oder etwas Verwerfliches wäre, wenn in ein altes Herz die Liebe mit ihrem Zauber und Duft und auch mit all ihrem Weh und Glück einzieht. Eigentlich müßte man sich freuen darüber wie über einen alten Apfelbaum, den man schon fällen wollte und der plötzlich wieder Blüten treibt. Es ist ein Geschenk des Himmels. Ich für meine Person verzichte gerne auf eine solche Himmelsgabe und wählte mir aus seinem Füllhorn etwas anderes zu erstehen.

„Johannestrieb“ nennt man das und er soll bei den Weibern viel ärger auftreten als bei den Männern. Der davon Befallene soll das „Himmelhochjauchzend“ und „Zutobetrübt“ noch viel mehr empfinden, als manches Badfischchen oder junge Springinsfeld. Es ist auch ganz erklärlich, denn die alten Jungfern und Junggesellen wollen das Versäumte einholen, wenn es über sie kommt.

Auch über unsere alte Pfarrersköchin ist es gekommen. Wir wollen ihr deshalb keinen Vorwurf machen, finden es aber nicht ganz in der Ordnung, daß sie ihr

Herz nicht an Gleichaltrige, sondern nur an Junge verschenkte. Es ist aber das eine gewöhnliche Erscheinung.

In unserer Stadt hoffte sie das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen, einen Bräutigam zu bekommen; aber jung und fesch sollte er sein. Was er war und wie er war, das war Nebensache. Auf der Straße, das wußte sie, ging ihr niemand auf die Angel; sie verlegte daher das Feld ihrer Tätigkeit in die Wirtschaften. Sie tauchte bald da bald dort auf, setzte sich still in einen Winkel und lauerte wie eine Spinne in ihrem Neße. Siechte sich ein älterer Mann oder gar ein Verheirateter zu ihrem Tische, dann lehrte sie ihm brüsk den Rücken und gab weder Rede noch Antwort. So geschah es auch einmal dem Nagl; das hätte sie jedoch nicht tun sollen, denn dieser rückte sich fürchterlich, wie wir gleich hören werden. Siechte sich aber ein junger Burische zu ihr und tat ihr schön, dann war sie ganz anders. Sie sprach zwar nicht viel, rückte aber näher und blickte ihn glücklich an. Sie ließ zum Essen und Trinken auftragen und war glücklich. Und dies war sehr oft, denn die vermeintlich gefangenen Bräutigame wechselten sehr stark; aber so wie die harten Guldenstücke schwanden, so schwanden auch die Freier.

Aber einmal glaubte sie doch felsenfest, daß das Glück bei ihr eingeschlagen habe.

Mit Vorliebe besuchte sie das Gasthaus, genannt „Hinter'm Hochaltar“; wahrscheinlich heimelte sie der Name an. Dort hin kam auch öfter ein junger Tischlergehilfe namens Franz Fridolin. Es war ein netter, hochanständiger junger Mann, der gegen jedermann höflich und freundlich war. Einmal setzte er sich, weil

deutschen Volksgemeinschaft sein müssen, die deutschen Stammesbrüder in genauer Evidenz zu halten und durch rechtzeitige Aufklärung von Mann zu Mann, von Haus zu Haus dahin zu wirken, daß bei der Einschreibung in die deutschen Klassen kein einziges Kind vergessen werde, kein einziger Schüler in eine Klasse eingeschrieben werde, in die er nicht gehört. Nicht nur die deutschen Eltern, sondern auch die deutschen Organisationen, Gesellschaftskreise und Vertrauensmänner haben bei der Einschulung eine Pflicht zu erfüllen, die ihnen als heilig gelten soll.

(Deutsches Volksblatt.)

Politische Rundschau. Inland.

Der Geburtstag des Thronfolgers.

Beograd bot zur Feier des ersten Geburtstages des Thronfolgers Peter ein überaus bewegtes und festliches Bild. Die Terazija und die Knjez Mihajlova ulica entlang bis zur Kathedrale bildeten die neuuniformierten Soldaten der ganzen Beograder Garnison das Spalier, welches den Fahrdamm von der Ueberflutung der Menschenmassen schützte. Auf der Terazija selbst war die königliche Garde zu Pferd und zu Fuß aufgestellt. Durch das Spalier begaben sich die Mitglieder der Regierung und die übrigen Würdenträger zum Festgottesdienst in die Kathedrale. Kriegsminister General Hadzić ritt an der Spitze der Generalstabsoffiziere. Der Gottesdienst wurde vom Bistoler Bischof zelebriert. Anwesend waren Ministerpräsident Ljuba Davidović, die Minister Spaho, Pečić, Petrović, Marković, Korosec und das diplomatische Korps.

Deutsche Schüler müssen in die Mittelschulen ohne territoriale oder konfessionelle Beschränkungen aufgenommen werden.

Auf Intervention des Abgeordneten Professor Josef Täubel erließ das Unterrichtsministerium eine Verordnung, nach welcher in die Mittelschulen deutsche Schüler aus dem ganzen Staatsgebiet ohne Rücksicht auf die Religion aufzunehmen sind.

Bei der Einschreibung in die Volksschulen haben die Eltern die Volkszugehörigkeit ihrer Kinder zu bestimmen.

Das Unterrichtsministerium erließ eine weitere Verordnung, wonach bei der Aufnahme in die Volksschulen die Eltern der Kinder das Recht haben, die Nationalität ihrer Kinder zu bestimmen. Das Ministerium ordnet weiter an, daß die Kinder sofort in jene Schulen einzuteilen sind, an denen Lehrer ihres Stammes den Unterricht erteilen.

Kein anderer Platz da war, zu unserer Köchin. Lieb und freundlich, wie gegen jedermann, war er auch gegen sie. Daher schwamm sie in Wonne und rückte immer näher, so daß sie dem Fridolin auf den Schoß zu sitzen gekommen wäre, wenn er nicht unangenehm mit dem Sessel abgerückt wäre. Sie wollte zum Essen und Trinken bestellen, Fridolin ließ sich aber nichts bezahlen, sondern bestellte selbst einen Wein und wartete damit der Köchin auf. Das war ihr noch nicht passiert! Das war der Richtige!

So trafen sie sich zufällig einige Male. Die Köchin ging nirgends sonst hin, als in dieses Wirtshaus. Und als sie einmal wieder zufällig beisammen saßen und der Wirt Spätes halber sagte: „Ihr paßt gut zusammen, könntet heiraten“ und Fridolin ebenso im Spätes sagte: „Warum denn nicht?“, war es aus und geschieden! Die Köchin nahm das für bare Münze und sah in Fridolin fest ihren Bräutigam. Aber über das alte liebevolle Herz sollte bitteres Leid kommen. Fridolin kam nicht mehr!

Fridolin, ein strebsamer Mensch, hatte in S. ein Geschäft übernommen; er hatte sich selbstständig gemacht und war im Begriffe, sich zu verheiraten. Er erzählte niemand etwas davon — Magl wußte es wohl — und verschwand sang- und klanglos aus der Stadt. Da konnte er natürlich nicht mehr zum „Hinter'm Hochaltar“ kommen und die arme Köchin sah dort Tag für Tag von früh morgens bis spät abends und wartete, wartete. Wenn die Türe aufging, suchte sie zusammen, denn sie glaubte schon, der Fridolin sei es, aber er kam nicht und gar oft fuhr das Sackloch zu den

Die Teuerungszulagen für die Pensionisten.

Die Verordnung über die Regelung der Teuerungszulagen der Pensionisten ist im Finanzministerium endgültig erledigt und dem Ministerrat bereits vorgelegt worden, worauf sie noch der Finanzausschuß des Parlamentes zu genehmigen haben wird. Wie man erfährt, ist die Teuerungszulage für die Pensionisten mit dieser Verordnung um 50 Prozent erhöht worden. Diese Regelung sichert den Pensionisten eine anständige Existenz, die sie nicht mehr zum Schaden ihres Ansehens zu Nebenverdiensten zwingen wird, die ihnen nicht entsprechen. Die neuen Bezüge werden vom 1. Juni d. J. ab, zur Auszahlung gelangen. Die Differenz zwischen den heutigen und den in der neuen Verordnung vorgesehenen Pensionen dürfte gleich nach dem Inkrafttreten der neuen Verordnung ausgezahlt werden. Die Mehrauslagen des Staates, die in dieser Verordnung vorgesehen sind, werden keine Schwierigkeiten verursachen, da die Staatsauslagen dadurch nur um etwa 5 Millionen Dinar monatlich erhöht werden. Die Annahme der Verordnung im Ministerrat ist bereits gesichert und dürfte in der nächsten Sitzung des Ministerrates erfolgen. Man nimmt im Finanzministerium an, daß die Frage der Regelung der Pensionistenbezüge bis zum 1. Oktober ihre definitive Erledigung finden wird.

Auszahlung der Beamtenehaltsnachträge.

Im Finanzministerium wurde bereits die Deckung für die Auszahlung der Beamtenehaltsnachträge gefunden. Der Erlaß über die Auszahlung ist schon fertiggestellt und wird dieser Tage dem Ministerrat vorgelegt werden. Die Auszahlung wird wahrscheinlich mit 1. Oktober beginnen.

Das neue Invalidengesetz.

Im Ministerium für Sozialpolitik wurden die Bestimmungen des Gesetzes über die Höhe der Invalidenunterstützungen durchberaten. Nach diesem Projekte sind für 100prozentige Invaliden dieselben Unterstützungen und in derselben Höhe, wie sie vor dem Kriege in Serbien bestanden, vorgesehen. Das entspricht auch ungefähr den Invalidenunterstützungen vor dem Kriege in dem Gebiete des gewesenen Oesterreich-Ungarn. Die Unterstützung wird 360 Goldinar oder 5400 Papierdinar jährlich, oder 450 Dinar monatlich betragen. Schwerinvalide werden 9000 Papierdinar jährlich oder 750 Dinar monatlich erhalten, was auch der Unterstützung, die für solche Invaliden vor dem Kriege in Oesterreich-Ungarn üblich war, entspricht. Aktive Offiziere und Staatsbeamten, welche bei der Erfüllung der Militärpflicht verunglückt sind, haben binnen eines Jahres nach der Demobilisierung zu entscheiden, ob sie auch weiter im aktiven Dienst verbleiben, in welchem Falle sie den anderen Beamten bezüglich ihrer Vorrückung gleichgestellt werden, oder ob sie als Invaliden be-

zugen, welche jetzt stets in einem Meere von Feuchtigkeit schwammen.

So sah sie denn auch eines Tages dort im dunkelsten Winkel des Gastzimmers. Während sie bisher, in Träumen aufgelöst, wie eine mater dolorosa einen mitteleberregenden Anblick während in ihrem Winkel lauerte, sah sie heute da wie eine Rachegeöttin; ihre Schwimmauglein schossen Blitze, Haß und Grimm blühten aus ihnen. Die Auskaisererei ihres Herzerwählten dauerte schon zu lange! Es war nicht mit ihr zu reden.

Im Gasthause war nur ein Uhrmachergehilfe, ein komischer Böhm, und der Schmiedemeister W. mit seinem trockenen, satyrischen Humor anwesend, als Magl eintrat. Die Köchin, die früher schon den Uhrmacher auf seine Anbleberungsversuche hin grob abgefertigt hatte, warf Magl nur einen grimmigen Blick zu.

Magl von W. befragt, was es Neues gäbe, fing nun in seiner behaglichen Weise, indem er die Hände über sein Bäuchlein faltete, zu erzählen an.

„Habt ihr schon gehört von der neuen Krankheit, das ist wirklich unheimlich?!“ „Was für neue Krankheit!“, fragte man.

„Das ist die sogenannte „Verduftitis“. Diese Krankheit ist aus Zentralamerika eingeschleppt worden. Zuerst bekommt der Mensch Kopfschmerz, Fieber, dann tritt so eine Art Abzehrung ein und zwar so, daß in kurzer Zeit vom Menschen gar nichts mehr da ist, kein Haar kein Bein, keine Haut, gar nichts mehr! Alles ist verduftet!“

Der Uhrmacher sperrte Maul und Augen auf und

zeichnet zu werden wünschen. In diesem Falle hätten sie das Anrecht auf den Genuß der Pension nach dem Gesetze über die Organisation des Heeres oder nach dem Gesetze über die Zivilbeamten. Als Invalidenunterstützung würden sie den Unterschied zwischen der Pension und dem aktiven Gehalte, in welchem die Zuschläge für Uniform, Pferd usw. als auch die Steuerzuschläge nicht eingerechnet werden, erhalten. Vollkommen erblindete und sonstige Schwerinvalide haben das Recht, in ein besonderes Invalidenheim aufgenommen zu werden. Bleiben sie aber außerhalb eines solchen Heimes, so erhalten sie einen besonderen Zuschlag von 4300 Papierdinar jährlich. Es wurde auch eine Invalidenunterstützung für Witwen und für vater- und mutterlose Waisen festgesetzt. Auch die Bestimmungen über den Beginn und die Dauer der Invalidität als auch über den Verlust des Rechtes auf die Invalidenunterstützung wurden durchberaten.

Reform des Beamtengesetzes.

Die Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfes für die Reform des Beamtengesetzes ist nun schon einige Tage emsig an der Arbeit, um diesen Entwurf möglichst bald zu Stande zu bringen. Die Sitzungen werden im Justizministerium abgehalten und zwar dürfte die Diskussion über die prinzipielle Grundlage der Reform bereits demnächst beendet werden. Gleich hierauf wird zur Stilisierung des Entwurfes geschritten werden.

Die Radikpartei und die Regierung.

Im Ministerpräsidentium fand eine wichtige Besprechung statt, der Ministerpräsident Davidović, Unterrichtsminister Dr. Korosec, Finanzminister Dr. Spaho, sowie die beiden Vizepräsidenten der Radikpartei Dr. Maček und Predavec beiwohnten. Die Beratung dauerte zwei Stunden und befaßte sich, wie verlautet, mit den neuen Forderungen der Radikpartei, die sich auf die Verwaltung in Kroatien und Slavonien beziehen. Angeblich soll die Radikpartei betreffs der Verwaltung von Kroatien die Einsetzung jenes Zustandes verlangen, der dort vor der Einführung der zentralistischen Verwaltung bestand. Weiters soll die Partei verlangen, daß ein Staatssekretariat für Kroatien gebildet werde. Außerdem stellten die Vertreter der Radikpartei einige Forderungen persönlicher Natur, die sich auf die Auswechslung einiger Beamten beziehen.

Dr. Maček und Predavec — Ministerkandidaten.

Wie aus Regierungskreisen bekannt wird, werden vorläufig nur zwei Repräsentanten der kroatischen Bauernpartei in das Kabinett eintreten. Als Kandidaten für diese zwei Posten werden Dr. Vladimir Maček und Josip Predavec angeführt. Dr. Maček hätte das Portefeuille für Sozialpolitik und Predavec das für Landwirtschaft und Gewässer zu übernehmen.

plagte dann heraus „Ztrazeni Kufersich! Den jains aber a schreckliche Krankheit! Also potom tute Mensch bloß verduftens wie Kämpfer?! Brrr! — Und tute da stinkens! Wann tute verduftens der Mensch?“ fragte der Uhrmacher. „Das weiß ich nicht“, sagte Magl, „ich war noch nicht dabei.“

Nun meldete sich auch Herr W. zum Worte und sagte „Ja! Ja! Ich habe auch schon gehört von dieser Verduftitis; aber diese Krankheit soll gewöhnlich nur Kaffiere und Leute, die mit viel Geld zu tun haben, befallen. Aber es kann auch andere erwiszen. Ist schon öfter da gewesen.“

„Leiber“, sagte Magl weiter, „hat diese Krankheit in unserer Stadt auch schon ein Opfer gefordert. Einen jungen, festen Menschen, Ihr kennt ihn alle, hat diese scheußliche Krankheit dahingerafft.“ „Wen denn?“, fragte man. „Den Franz Fridolin, den Tischler“, sagte Magl. Eben sagte noch W.: „Na! Von dem hätte ich mir es nicht gedacht“, als ein gelender Ausschrei und ein Klirren von gebrochenen Gläsern die Aufmerksamkeit in den Winkel lenkte, wo die Köchin saß. Das Glas, das sie eben zum Munde führen wollte, war ihr aus der Hand gefallen und mit einem Ausschrei legte sie sich über den Tisch und schlugte und war nicht zu beruhigen. Man ließ sie gewähren. Derweilen ging der Uhrmacher hin und her und jamuerte:

„O Jezus, is' sturnt Fridolin, so feste Redl warn's. Hat mich oft geben's, wann hab ich nicht g'habt Tabak, Schitrikreuzerfäkel (Bierkreuzerfäkel, eine alte Kupfermünze). O Jezus, Jezus und jetzt stirbte, kriegte den verdammtsten Verduftitis!“

Keine Zurückziehung kroatischer Truppen aus Südserbien nach Kroatien.

Einige Beograder Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß die Abgeordneten der Kroatischen Bauernpartei Dr. Macel und Predavec gelegentlich ihrer letzten Konferenzen mit Juba Davidovic unter anderem auch die Frage der Zurückziehung von kroatischen Regimentern aus Südserbien nach Kroatien aufgeworfen hätten. Der Innenminister Nastas Petrovic hat aber diese Nachricht Journalisten gegenüber kategorisch dementiert und erklärt, daß diese Frage überhaupt nicht berührt und noch weniger erwogen wurde. Auch der Abgeordnete Predavec erklärte, daß die Frage der Transferierung kroatischer Truppen nach Kroatien nicht aufgeworfen wurde. Vor dem Beginn der Tätigkeit der neuen Regierung hat die Bauernpartei mit dieser in allen wichtigeren Fragen ein Abkommen getroffen, und alles was das Programm der Regierung bildet, kam in die Regierungsdeklaration. Außer dem, was im Einvernehmen mit der Bauernpartei in die Deklaration kam, hat sie nichts weiter verlangt.

Die Frage der Optanten zwischen unserem Staate und Oesterreich.

Im Außenministerium fanden Besprechungen zwischen unseren und den österreichischen Delegierten über die Frage der Optanten statt. Von unserer Seite nahmen an der Beratung Ministergehilfe Dr. Ditolak Rhybarz, Sekretär Subotic und der Leiter der slowenischen Abteilung des Innenministeriums Svetel teil. Oesterreich vertraten Geschäftsträger Hoffinger und Sektionschef Dr. Kuber. Es wurde in allen Fragen eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Beide Staaten anerkennen auch jene Optionen, welche nicht bei den zuständigen Staatsbehörden eingereicht wurden. Auch bezüglich des Auslieferungstermins der Optanten wurde ein Einverständnis erzielt und dieser Termin mit drei Jahren festgestellt. Das diesbezügliche Uebereinkommen wurde bereits redigiert und der Text der abzuschließenden Konvention fertiggestellt.

Das Kloster Sv. Naum Albanien zugesprochen.

In der Frage der Zugehörigkeit des Klosters Sv. Naum, das die Albaner für sich beanspruchen, hat das Internationale Schiedsgericht entschieden, daß es bei der schon von der Botshafertkonferenz getroffenen Entscheidung zu bleiben habe, nach welcher Sv. Naum Albanien zugesprochen wurde. Diese gegen alle Erwartung getroffene Entscheidung hat einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, und man erwartet von der Regierung energische Schritte, um diese Entscheidung rückgängig zu machen. Sv. Naum gehörte schon vor dem Kriege zum serbischen Staatsgebiet und wurde trotzdem Albanien zuerkannt.

Kurze Nachrichten.

Der Minister für Sozialpolitik hat für die Heimfindung der slowenischen Arbeiter in Westfalen einen Kredit von 200.000 Dinar bewilligt. — Auf den polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski wurde in Lemberg ein Attentat versucht. — Die Witwe Matteottis wird mit Drohbrieffen verfolgt, worin ihr das Schicksal ihres Gatten angedroht wird; die der Kurie nahestehenden Blätter würden es begrüßen, wenn der Prozeß gegen die Mörder Matteottis nicht in Rom, sondern in einer anderen Stadt Italiens durchgeführt werde, damit nicht das heilige Jahr 1925 durch die Erregung, die der Prozeß zur Folge haben würde, beeinträchtigt werde. — Einige hervorragende amerikanische und schwedische Persönlichkeiten haben die Absicht, die Kandidatur Herriots für den Nobel-Friedenspreis aufzustellen. — Die 30 Millionen Dollar-Anleihe für Deutschland ist siebenfach überzeichnet worden; es liefen Subskriptionen in der Höhe von 200 Millionen Dollar auf die Anleihe ein. — Als Reparationsleistungen nach dem Dawesplane erhält Jugoslawien bis Ende des Jahres Waren im Werte von 40 Millionen Goldmark, d. h. 800 Millionen Dinar; in erster Reihe kommen die vor dem Oktober 1923 bestellten Lieferungen in Frage. — Es ist eine Verfügung des Kommandanten der Rheinlandarmee General Degouttes an sämtliche Divisionsgeneräle ergangen, sofort sämtliche politischen Gefangenen zu entlassen. — Die „Tribuna“ meldet, daß die Stadt Cetinje in Prag wegen Gewährung einer Anleihe von 2 Millionen ££ verhandelt. — Auf den japanischen General Taku-ta feuerte ein Attentäter Revolvergeschüsse ab, die

Original-Schicht-Seife

Marke „Hirsch“

schont Ihre unersetzliche Wäsche.

Achtung auf den Namen Schicht und Marke „Hirsch“!



den General verwundeten; es scheint sich um einen kommunistischen Mordakt zu handeln. — In China ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen. — Im Kaukasus wütet ein Aufruhr gegen die Sowjets. — Die ehemalige Erzherzogin Marie Valerie ist am 6. September auf Schloß Wallsee gestorben. — Die Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands und Belgiens haben ein Schreiben des Reichskanzlers Dr. Marx erhalten, worin es heißt, der Reichskanzler sehe sich in die Notwendigkeit versetzt, nunmehr die Erklärung zu veröffentlichen, wonach Deutschland jede Verantwortung für den Krieg zurückweise.

Aus Stadt und Land.

Der Geburtstag des Thronfolgers Peter wurde am Samstag, dem 6. September, im ganzen Staate in festlicher Weise durch Gottesdienste und Beflaggung der Häuser begangen.

Allgemeiner Strafnachlaß anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der König den Wunsch geäußert, anlässlich des Geburtsfestes des Kronprinzen, das am 6. September gefeiert wurde, einen allgemeinen Strafnachlaß für gewisse kriminelle und politische Verbrechen zu gewähren.

Verlegung des Schulbeginnes. Weil in unserer Stadt noch die Scharlachepidemie wütet und sich in letzter Zeit die Fälle in der nächsten Umgebung ständig mehren und daher eine starke Verbreitung in der Stadt selbst zu befürchten ist, ordnete das Stadtamt Celje im Einvernehmen mit dem Stadtphysikate an, daß der allgemeine Schulbeginn vom 15. September auf den 1. Oktober 1924 zu verlegen ist.

Großer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurde beim Kaufmann Franz Jaložnik in Zibila ein großer Einbruch verübt. Die unbekanntenen Diebe drangen durch das vergitterte Fenster in das Geschäftsfokal ein und entwendeten Manufakturwaren im Werte von 25.000 Dinar. Die Verfolgung der Täter, die von der Gendarmerie von Pristova sofort eingeleitet wurde, blieb bisher erfolglos.

Aus dem Zuge gefallen. Am vergangenen Mittwoch verunglückte auf der Lokalbahn Grobelno-Rogaška Slatina der Heizer Emerš č. Während der Fahrt fiel er knapp vor Rogatec aus dem Zuge, wobei er sich gefährliche Verletzungen zuzog. Emerš č mußte in das Allgemeine Krankenhaus nach Celje überführt werden. Der Verunglückte verfaß erst kurze Zeit auf dieser Erde den Dienst.

Neue Regierungsvorordnung über das Passwesen und über die Behandlung der Reisenden. Wie die Zagreber Handels- und Gewerbestammer mitteilt, haben die kompetenten Fachministerien einige wichtige Verfügungen getroffen, die imstande sind, den Fremdenverkehr bei uns stark zu heben. Diese Verfügungen sind folgende: 1. Alle jugoslawischen Konsulate im Ausland müssen ohne besonderes Gesuch jedem das Visum für die Ein- und Ausreise auf drei Monate anstandslos erteilen. Dieses Visum hat für das ganze Staatsgebiet Gültigkeit. 2. Ist der Zweck der Reise der Besuch eines jugoslawischen Kurortes, Badeortes u. dgl., so beträgt die Visumlage 10 Dinar, falls sich der Passinhaber in dem betreffenden Ort, auf den das Visum lautet, wenigstens 14 Tage aufhält, was von der Direktion des betreffenden Kurortes usw. bestätigt werden muß. 3. Die Kontrolle der Reisepässe hat an der Grenze zu erfolgen. Die Leiter und Organe der Grenzpolizeibehörden sind für die tatvolle Vornahme der Kontrolle persönlich verantwortlich. Im Innern dürfen Pässe nirgends zur Kontrolle abgefordert werden. 4. Jede persönliche Anmeldung der Reisenden ist eingestellt, ebenso die persönliche Uebergabe der Reisepässe bei der Polizeibehörde welcher Art immer und so auch die Pflicht des Ansehens um die Aufenthaltsbewilligung auf drei Monate. Der Reisende ist nur verpflichtet, seinen Paß dem Hotel-

portier oder dem Besitzer der Pension, in der er wohnt, zu übergeben. Der Portier bzw. der Besitzer der Pension, melden den Fremden an und die Behörde bestätigt dies auf Reisepaß. Diese Anmeldung gilt für die ganze Dauer des Aufenthaltes. Den Reisepaß muß der Besitzer unbedingt innerhalb 24 Stunden zurückerhalten. Zur Abmeldung ist der Reisepaß nicht vorzulegen. Die Abmeldung geschieht durch den Portier oder den Passinhaber ohne Vorzeigen des Passes, ausgenommen den Fall, daß der Reisende aus irgendeinem Grund die Abmeldebefestigung im Reisepaß eingetragen zu haben wünscht. 5. Die mit Fremden in Berührung kommenden Polizeiorgane müssen sich diesen gegenüber immer höflich und zuvorkommend benehmen und jede Auskunft sofort erteilen. Die Kompetenz der verschiedenen Dienststellen an der Grenze wurde scharf abgegrenzt und gesondert, so daß der Reisende keinen irgendwie gearteten Beirationen von zwei oder mehreren Kompetenzen gleichzeitig und überhaupt ausgesetzt wird. 6. Die auf den Stationen bediensteten Gendarmen dürfen im Dienst kein aufgepflanztes Bajonett am Gewehr tragen und nur mit einer kleinen Handwaffe bewaffnet sein.

Gesundheitswochenbericht. Das hiesige Stadtphysikat veröffentlicht für die Zeit vom 31. August bis 7. September nachfolgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 2; Typhus: verblieben 1; Keuchhusten: verblieben 1, geheilt 1.

Schweinemarkt. Am letzten Schweinemarkt bewegten sich die Preise für Zuchtchweine wie folgt: 6 bis 7 Wochen alte 225 bis 275, 9 bis 10 Wochen 280 bis 400, 3 bis 4 Monate 450 bis 650, 5 Monate 1000 bis 1300, 10 Monate 1500 und 1 Jahr alte 1600 Dinar.

Nachrichten aus Maribor.

Trauung. In der festlich geschmückten Domkirche fand Sonntag, den 7. September, um 12 Uhr mittags die Trauung des Herrn Franz Sorlo, Marine-Oberkommissärs d. R., mit Fräulein Käthe Piffanetz, Hausbesitzerin, statt. Als Trauzengen fungierten für den Bräutigam dessen Schwager Herr Obergeringieur der Weizer Waggonfabrik, Hugo Zentner aus Graz, für die Braut deren Schwager, Herr Karl Montag, Oberinspektor der Bundesbahnen i. R. aus Wien. Zu Ehren der Neuwahlten war auch eine Abordnung des Marburger Männergesangsvereines, dem der Bräutigam als verdienstvolles Mitglied angehört, anwesend, welche der Braut ein prachtvolles Blumengewinde überreichte.

Brand in der Transformatorstation der Bierbrauerei GbH. Freitag gegen 20 Uhr entstand vermutlich durch Kurzschluß im großen Transformator der Brauerei GbH ein Brand, der zu einer Katastrophe hätte führen können. Dank dem raschen und umsichtigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Volter wurde jedoch die Gefahr rasch beseitigt. In der Transformatorstation (10.000 Volt) befanden sich auch 10 Barrels Öl, die infolge der sich entwickelnden Hitze explodiert wären, wenn sie nicht trotz der Gefährlichkeit mit Mut und Aufopferung der Feuerwehrleute entfernt worden wären. Das Feuer wurde sofort gelöscht und so jede Weiterverbreitung, die geradezu katastrophal geworden wäre, verhindert. Der Schaden ist sehr groß und wird auf ungefähr 200.000 Dinar geschätzt. Zur Hilfe kam auch die Freiwillige Feuerwehr aus Studenci unter dem Kommando des Herrn Kalloč und hat die heimische Wehr tatkräftig unterstützt.

Unfall beim Training. Kürzlich trainierte der bekannte Motorfahrer des Mariborer Klubs „Echelweiß“, Armin Ellinger, Lederhändler in Maribor, in Tezno beim Training für das Motorradrennen. Bei einer Kurve stürzte er so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und in heftigstem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein Dieb in der Magdalenenkirche. Als dieser Tage der Mesner in der Magdalenenkirche die Altäre für die Messe bereit machen wollte, bemerkte er, daß während der Nacht sämtliche Altartücher verschwunden waren. Ein Dieb ließ sich wahrscheinlich abends in die Kirche einsperren und entwich am Morgen, als der Mesner die Kirche aufsperrte. Der Schaden wird auf 6000 Dinar geschätzt.

Einem Betrüger aufgejessen. Zu der Kellnerin in einem Gasthause am Vodnikov trg kam kürzlich ein unbekannter Mann und überbrachte ihr einen Zettel mit der Unterschrift eines ihr bekannten Herrn Stiebler, der sie im Schreiben bat, ihm 100 Dinar zu leihen. Sie gab dem Ueberbringer sofort den Betrag. Dieser machte nun noch auf Rechnung des Herrn Stiebler eine Zechen von 21 Dinar und verschwand darauf spurlos. Später kam auch Herr Stiebler, der aber von der ganzen Sache keine Ahnung hatte.

Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Dieser Tage spielte der fünfjährige Stefan Fras in der Bojašn šteta ul'ca allein in der Dachbodenwohnung. In einem unbeobachteten Augenblicke stieg er auf das offene Fenster, verlor das Gleichgewicht und fiel auf die Straße herab. Er erlitt dabei innere Verletzungen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Eine verhängnisvolle Schweineherde. Kürzlich fuhr der Bierführer Franz Steinberger mit einem vollbeladenen Wagen durch die Meljiska cesta. Ihm entgegen kam ein kroatischer Schweinehändler, der eine Herde Schweine gegen die Stadt zu trieb. Plötzlich sprang ein Schwein unter die Pferde, weswegen diese Scheu wurden und im wilden Galopp Reißaus nahmen. Die Führer kollerten auf die Straße, die Leute sprangen in die Häuser, Fuhrleute aber suchten auszuweichen, so gut es ging. Schließlich riefen die Pferde an ein Haus, schlugen dort mehrere Fensterscheiben ein, zerbrachen die Wagenstange und konnten erst hierauf eingefangen werden. Das Schwein, welches unter die Pferde geraten war, wurde überführt und mußte sofort geschlachtet werden.

Wieder ein Brand in Rače. Donnerstags in der Nacht gegen 11 Uhr brach in Rače beim Besitzer Lofčič in dessen Wirtschaftsgebäude ein Feuer aus, das das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Die Ortsfeuerwehr war rasch am Brandplatz erschienen und es gelang ihr nach harter Arbeit den Brand zu lokalisieren. Auch der Turmwächter in Maribor bemerkte den Feuerschein und verständigte die Freiwillige Feuerwehr, die unter dem Kommando des Herrn Volker sofort mit dem Landblöschzuge ausrückte. Als sie in Rače einlangte, war das Feuer bereits lokalisiert, so daß sie wieder einrücken konnte. Der Schaden ist erheblich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes wurde noch nicht festgestellt, doch vermutet man Brandleguna.

Neue Kurse für Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung (Einzelunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 1. Oktober und dauern vier Monate. Auskünfte und Einschreibungen im Schreibmaschinengeschäft Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

Nachrichten aus Ptuj.

Schwerer Unfall. Dieser Tage ereignete sich auf der Straße von Pragersto nach Ptujška gora ein schwerer Unfall. Der Pfarrer von Ptujška gora, Herr Franz Zagoršek, fiel nämlich, als er sich von Pragersto auf dem Heimwege befand, aus dem Wagen und brach sich bei dieser Gelegenheit beide Arme. Der Pfarrer mußte mit dem Wagen bei einem Zigeunerlager vorbei, wo die Pferde wegen der Lagerfeuer und des Schreiens der Zigeunerkinder scheu wurden und den Wagen umwarfen.

Schadenfeuer. Vorvergangenen Dienstag schlug während des Ungewitters ein Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Antolčič in Bubina bei Ptuj ein und steckte das Objekt in Brand. Im Ru standen die Wirtschaftsgebäude und die Stallungen in hellen Flammen. Sechs Schweine kamen

im Feuer um, das übrige Vieh konnte nur mit Mühe aus dem Feuer gerettet werden. Glücklicherweise gelang es bald, den Brand, der auch den benachbarten Besitzern hätte gefährlich werden können, zu lokalisieren. Der Schaden ist beträchtlich und nur ganz gering durch Versicherung gedeckt.

Nachrichten aus Slovenska Bistrica.

Tanzkurs. Der Tanzmeister Herr Petschnigg aus Maribor hat hier einen Kurs für moderne Tänze eröffnet, an dem 15 Paare teilnehmen.

Selbstmord. Der Besitzer Anton Steinbacher, vulgo Motzschlerbinder, in Devina hatte schon wiederholt dahin seine Meinung geäußert, daß es bei den heutigen Zeiten am besten sei, sich das Leben zu nehmen. In dieser seiner Ansicht bestärkte ihn noch der Hagelschlag, der kürzlich seine Kulturen vollkommen vernichtete. So benützte er denn am 3. September nachmittags die Gelegenheit, als seine Angehörigen außer Hause beschäftigt waren, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er wurde an einem Balken an der Zimmerdecke erhängt aufgefunden.

Wirtschaft und Verkehr.

Prägung von Hartgeld in Jugoslawien. Das Finanzministerium hat beschlossen, nichts an den bisherigen Bestimmungen über den Papiergeldumlauf zu ändern, da das Kleingeld im Sinne des Finanzgesetzes 1924/25 mit demnächst zu prägendem Hartgeld eingetauscht werden wird.

Die Einnahmen der Monopolverwaltung im Monat Juni 1924 betragen laut offizieller Meldung 267 8 Millionen Dinar, wovon auf Tabak 152,5, auf Zigarettenpapier 81,4, auf Salz 29,3 und auf Zündhölzer 4 6 Millionen Dinar entfallen.

Suche intelligentes deutsches Fräulein

aus besserer Familie mit reiner deutscher Aussprache zu 3jährigem Mädchen und halbjährigen Knaben sofort nach Dolnja Lendava. Anträge mit event. Referenzen an Frau Dr. Alice Strasser, Dolnja Lendava.

Köchin

perfekt, mit guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen bei Frau Adele Weiss, Sisak.

Villa

an der Sann, 3 Zimmer, Küche, Veranda aus Glas, 2 Mansardenzimmer, ca. 1200 m² Zier-, Gemüse- u. Obstgarten, 2 Schuppen, Waschküche, Keller, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Adr. in d. Verw. d. Bl. 30263 Intelligentes

Ankauf von Gold

Platin, Silber und alten Münzen. Tovarna za ločenje dragih kovin, Ljubljana, Sv. Jerneja cesta 231 (Spodnja Šiška).

Deutscher Stenograph und Maschinschreiber

sucht Beschäftigung für freie Stunden ab 1/2 6 Uhr abends. Anzufragen bei Firma W. Schramm.

Korrespondentin

mit flotter deutscher Stenographie u. Maschinenschrift. Vollkommen mächtig der deutschen und mit entsprechenden Kenntnissen der kroatischen Sprache. Eintritt ehestens. Verpflegung im Hause. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, wemöglich Bild, rekommandiert an Apotheker Feller, Zagreb, Jurjevka 31-A.

Kapaune!

Nach dem berühmten neuen Verfahren „Collignon“ wird in der

Geflügelfarm Novi Šalek, Velenje

das Kapaunisieren von Junghähnen ausgeführt. Verluste sogut wie ausgeschlossen! Bedingungen: Tiere dürfen nicht über 3/4 bis 1 Kg Gewicht haben und müssen 36 Stunden absolut vorher fasten.

Gräfin von Herberstein'sche Geflügelfarm, Novi Šalek, Velenje. (v. Kugelgen, Geflügelmeister.)

Intelligentes Fräulein sucht Stelle als

Stütze oder Hausdame

ist versiert in Haus- und Landwirtschaft, Kochen, Nähen, feinen Hausarbeiten. Langjährige Zeugnisse. Anträge an die Verw. d. Bl. 30275

Suche Stelle als Wirtschaftlerin

oder Stütze der Hausfrau bis 1. Oktober in Celje-Umgebung oder Maribor. In allem Häuslichen gut bewandert. Habe auch Jahreszeugnisse. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. unter „Wirtschaftlerin 30274“.

Die

Hauptversammlung des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen Sloweniens

findet am Mittwoch, dem 1. Oktober 1924, im Hofsalon des Hotels Halbidl in Maribor statt, und zwar mit folgender

Tagessordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung;
2. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr;
3. Bericht des Säckelwartes;
4. Bericht der Rechnungsprüfer;
5. Wahl des Obmannes und des Ausschusses;
6. Wahl der Rechnungsprüfer;
7. Allfälliges.

Allen Vereinsmitgliedern wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Der Ausschuss des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen Sloweniens.

Der Schriftführer:
Dr. Schmiderer m. p.

Der Obmann:
Karl Nasko m. p.

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate

CELEJA

Celje, Prešernova ulica 5

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Druckfachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.